

Törn Italien/ Cilento/ Salerno Marina d'Arechi vom 23. – 30. September 2023

3 Yachten mit 19 Mitgliedern und Gästen:

Bavaria 46 „Andrea“

Skipper: Jürgen Kossing

Margarita Poth

Dr. Manfred Keller

Nicole Paar

Kati Lettermann



Beneteau Oceanis 46.1 „Sceptrum“

Skipper: Julian Jentjens

Jupp Jentjens

Dr. Wolfgang Bergmann

Marcus Tegetmeyer

Marco Napoli

Veronica Napoli

Klaus Schwelm



Etwa 90% der Crewmitglieder flogen ab Düsseldorf nach Neapel, Wolfgang Drewelies kam gerade aus dem Urlaub und war bereits vor Ort, Kati Lettermann, unsere Gastseglerin reiste aus Ihrer Heimatstadt München an.

Neapel empfing uns nicht allzu wohlwollend, es war extrem schwül und der Himmel wolkenverhangen.

Der Großteil der Gruppe setzte die Reise Richtung Salerno mit dem Alibus und diversen Zügen fort.

Nicole wartete am Flughafen auf Kati, damit diese den Weg nicht alleine antreten musste.

Wenige Zeit später öffnete der Himmel seine Schleusen und es brach ein regelrechtes Unwetter herein. Glücklicherweise erreichte die Truppe noch rechtzeitig den Bahnhof Garibaldi und bestieg trockenen Fußes den nächsten Zug. Gegen 15:00 erreichte sie nach einem kleinen Fußmarsch die Marina d'Arechi und konnte bereits um diese Zeit die Yachten übernehmen.

Die Übernahme erwies sich als etwas schwierig, da sämtliche Beanstandungen und Reklamationen mit einem freundlichen Lächeln bzw. Achselzucken abgetan wurden.

Nach einigen Unwegsamkeiten aufgrund des Unwetters, erreichten auch Kati und Nicole um 18:00 die Marina und wurden freudig von den Crewmitgliedern, die Gastseglerin Kati noch nicht kannten, empfangen.

Gleich darauf düsten einige auserkorene Spezialisten mit dem Taxi zum Großeinkauf in den nächstgelegenen Supermarkt, um die bereits geplünderten Regale gänzlich zu leeren. Dabei entstand, besonders um das rote Peroni Dosenbier, ein regelrechter Kampf.

Glücklich darüber, den ein oder anderen guten Fang gemacht zu haben, ging es zurück zum Yachthafen, um mit vereinten Kräften die Errungenschaften an Bord zu bringen.

Den Abend ließen wir bei ein paar Snacks und alkoholischen Getränken ausklingen.

Am Sonntagmorgen ging es nach einem stärkenden Frühstück ca. 32sm Richtung „Acciaroli“, einem alten Fischerdorf an der Cilentoküste, das seit 1991 zum Unesco Naturerbe gehört.

Leider war die Stärkung gar nicht nötig, da wegen mangelndem Wind so gut wie nur motort wurde. Dies führte bei der „Sceprium“ zur Überhitzung des Motors, die Crew der „Andrea“ versuchte trotzdem das Großsegel zu setzen, um dabei festzustellen, dass es klemmte.

Gerade als wir in den Hafen einlaufen wollten, kamen Wind und Regen auf. 2 Yachten drehten eine Ehrenrunde, um das Wetter abzuwarten, die Bavaria 46 versuchte anzulegen. Dabei wurde sie quer in eine zu große Lücke gedrückt, wobei der Anker leider gleich mehrfach das an Steuerboard liegende Boot touchierte, mehrere Kratzer verursachte und eine Reelingstütze verbog. Zum Glück konnten die Skipper sich mit den Vercharterern untereinander auf 100€ einigen.

Abends schlenderten wir durch das Dörfchen und fanden das urige Restaurant „Boccaccio“, in dem es eine ordentliche gemischte Vorspeisenplatte und andere Köstlichkeiten gab. Nicht zu vergessen, reichlich guten Hauswein, 1 Litro für 8,50€.

Montag: Nach einer viel zu kurzen Nacht, gönnten sich die Crews ein ordentliches Frühstück. Anschließend gingen sie nochmal in das hübsche Dörfchen, tätigten kleinere Einkäufe, besichtigten den Markt, der überwiegend von Einheimischen frequentiert wurde und machten letzte Fotos.

Die 3 Yachten legten alle kurz hintereinander ab, und steuerten die idyllische Bucht „Baia del buon dormire“ an, um einen entspannten Badetag einzulegen.

Im Eifer des Gefechts verpasste die Crew um Jürgen das Etappenziel und erreichte plötzlich und unerwartet das zauberhafte Dörfchen „Camerote“.

Den beiden anderen Booten passierte dieses Missgeschick nicht, so dass sie (wie geplant) in die Bucht fuhren, um in dem türkisen Wasser zu ankern.

Julians Crew ließ das Dinghi zu Wasser, und drehte ein paar Runden. Abends wurde gekocht und dazu das ein oder andere Bier oder Glas Wein vertilgt. Die Crew der „Andrea“ fand in Camerote das Restaurant „Brera“ und stärkte sich dort für den kommenden Tag.

Am Dienstag war wieder tolles Wetter, aber als die Crewmitglieder der „Sceprium“ aus den Kojen krochen, trauten sie Ihren Augen nicht ... das Dinghi war weg !!! Umgehend wurde die Basis verständigt, konnte jedoch an dieser Misere so schnell auch nichts ändern, also ging es ohne Dinghi weiter.



Nach der morgendlichen Besprechung der Skipper, hieß das nächste Ziel „Baia Infeschi“, wo man sich bei einem Badestopp erfrischen wollte.

Nach dem Ablegen, egal ob aus der Bucht oder aus dem Hafen, stellten wir fest, dass wir tollen Wind hatten und hissten die Segel. Diesem Umstand war geschuldet, dass wir die Badebucht ignorierten und das taten, wofür wir nach Italien gereist waren: **SEGELN**

Als fiese Böen auftraten und bei der Bavaria 46 an dem Ruder 3 Mal ein lautes Knacken vernommen wurde, beschlich Margit ein ungutes Gefühl, weil Sie befürchtete, dass das Ruder Probleme macht. Also holten sie die Segel wieder ein, die bei diesem starken Wind ohnehin gerefft hätten werden müssen.

Der nächste Hafen hieß „Scario“ und wir wurden umgehend von den jungen, gutaussehenden Hafenmeistern entdeckt und eingewiesen. Die 3 Yachten lagen recht nah beieinander, was zu kleinen Besuchen verführte, um einen Anleger zu genießen.

Das kleine Dörfchen wurde inspiziert und die Restaurants entlang des Hafens begutachtet. Das war allerdings wenig aufschlussreich, da die Lokalitäten geschlossen hatten und man nicht erkennen konnte, ob dies aufgrund der Siesta oder bereits wegen Saisonende so war.

Also nutzte die Crew der „Andrea“ die Zeit und tätigte kleinere Einkäufe (insbesondere schöne Gläser, da sie es leid waren, Wein aus Espresso Tassen zu trinken ;o).

Die Crew der „Agata“ rief die Basis an, damit ihre sanitären Anlagen wieder instandgesetzt werden. Dies war umso wichtiger, weil es in dem beschaulichen Hafen nichts dergleichen gab. Zum Glück kamen am kommenden Tag auch Mitarbeiter der Basis vorbei, um das Malheur zu beheben, der Erfolg war jedoch nicht von langer Dauer.

Die Crew der „Sceptrum“ löste eine erste Verstopfung des Fäkalientanks mit englischer Beratung und ordentlich Wasserdruck. Eine braune Wolke im Hafenbecken bezeugte den Erfolg des Klempner-Teams um Skipper Julian und Co-Skipper Marco.

Gegen Abend wurde es an der kleinen Hafenpromenade schon etwas belebter, da einige Restaurants die Pforten öffneten.

Je nach Gusto wählten die Crewmitglieder ein schönes Lokal und ließen sich mit köstlichen, italienischen Speisen und Getränken verwöhnen.

Den Abend ließen Alle gemütlich bei einem Absacker an Bord ausklingen.



Am Mittwoch mussten wir leider bereits den Rückweg antreten.

Diesmal waren die angestrebten Ziele unterschiedlich.

Die „Agata“ wollte mehr Strecke machen und visierte „Acciaroli“ an. Damit es nicht allzu spät wurde, fuhren sie unter Motor.

Die „Sceptrum“ wollte nochmal, die „Andrea“ endlich mal in die „Baia del buon dormire“.

Die Mannschaft der „Andrea“ hisste die Segel und kreuzte herrlich der auserwählten Bucht entgegen. Gegen 10:30 sichtete Kati eine kleine Delfinschule und besonders die Damen gerieten in Verzückung.

In besagter Bucht suchten die beiden Yachten sich einen schönen Ankerplatz und einige Crewmitglieder kamen endlich zu ihrem langersehnten Badeerlebnis.

Für Julian’s Crew war dieses Erlebnis leider nur von kurzer Dauer, da sie von der Basis aufgefordert wurden im nächsten Dorf Anzeige wegen ihres gestohlenen Dinghis zu erstatten.

Jürgen's Damen platschten noch ein wenig in dem türkisen Wasser, bevor Kati in der Kombüse verschwand und Nudeln mit einer köstlichen Tomatensauce zauberte. Dazu gab es reichlich Bier und Wein, der vor allem Nicole zum Verhängnis wurde.

Am Donnerstag wurde bei der „Andrea“, wie besprochen, um kurz vor 7 der Motor angelassen und der Anker eingeholt. Leider ließen die lange Strecke und der Wind kein Segeln zu.

Die „Agata“ hatte den Abend in „Acciaroli“ verbracht und hatte es nicht weit, die „Scepstrum“ machte sich, nach 3 Stunden Anzeige erstatten, um kurz vor 12 auf den Weg nach „Agropoli“.

Dort war der sagenumwobene „Navigare-Abend“ geplant.

Der freundliche, engagierte Hafenmeister schuf Platz für alle 3 Yachten und half der „Agata“ bei dem schwierigen Anlegemanöver.



Nach einem Hin- und Her bzgl. des Lokals, wurde die Pizzeria „Il Galeone“ auserkoren, die nach der Öffnung einen deutlich besseren Eindruck machte und einen wunderschönen Ausblick auf den Hafen und die von einer Burg gekrönten Altstadt bot.



Nach dem Essen schlenderten einige Crewmitglieder noch über eine schier endlos lange Treppe den Hügel hinauf, durch das alte Stadttor, die „Porta Monumentale“ und bestaunten die Kirche und die kleinen Gäßchen.

Zurück im Hafen, wurde noch ein Absacker auf den Booten eingenommen, bevor es ein vorletztes Mal in die Kojen ging.

Am Freitag wurde wir von viel Sonnenschein und magerem Wind geweckt.

Auch jenseits der Hafenmauer sah es nicht besser aus, trotzdem wurden teilweise die Segel gesetzt, aber bald wieder eingeholt.

Nach etwa der Hälfte der Strecke Richtung Heimathafen, frischte der Wind auf und das Segel setzen lohnte sich tatsächlich noch ein letztes Mal. Somit fuhren wir mit einem lachenden und einem weinenden Auge nach d'Arechi und genossen die letzten Stunden unter Segel.



In der Marina d'Arechi angekommen, wurden wir bereits von den Mitarbeitern der Basis erwartet, die uns Liegeplätze zuwiesen. Bei der Abnahme wurden die Boote sehr kritisch beäugt und einige Schäden gesehen, die wir verursacht haben sollen. Dies verneinten wir vehement und konnten sie davon überzeugen. Schließlich hatten wir alles Andere auch ordnungsgemäß gemeldet.

Danach traten einige Segler schon die Heimreise an.

Die Crew um Jürgen lief in den Ort und fand eine stylische, italienische Trattoria.

Die Betreiber sprachen kein Englisch und die Karte war sehr überschaubar, genau, wie die Portionen. Aber das Essen war gut, der Nachtisch überragend.

Die Anderen fanden ein nettes Lokal Richtung Salerno und ließen dort den Urlaub und den Abend ausklingen.

Am Samstag flogen dann die Meisten der noch verbliebenen Segler nach Deutschland. Marco, Veronika und Nicole blieben noch ein paar Tage und schauten sich das aufregende Neapel und die geschichtsträchtige Umgebung an.

Immer eine handbreit Wasser unter dem Kiel...

Nicole